



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **F. M. Klinger's Theater**

Konradin. Die Zwillinge. Die falschen Spieler

**Klinger, Friedrich Maximilian von**

**Riga, 1786**

Sechster Auftritt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52104](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52104)



## Sechster Auftritt.

Eine buschigte Anhöhe mit vielen Soldaten besetzt.

König Karl auf einem Felsen. Graf von  
Flandern. Legat. Ritter. Boten.

Legat. Es ist mir gelungen, König, denn  
als es mit meinen Vorschlägen nicht fort wollte,  
mach' ich Euren Vetter Heinrich so verdächtig,  
daß sie gewiß an keine Vereinigung mit den Saras-  
cenen mehr denken.

König Karl. Weisheit ist eine Gabe des Hime-  
nells, die habt Ihr; ich danke Euch.

Legat. Werdet Ihr mit dieser Neuterrey fern  
vom Treffen bleiben, und nicht in die Ebene zu  
Euren Völkern stoßen?

König Karl. Dieser gedankenvolle Mann,  
Graf von Flandern, mein Schwager, will es so.  
Wir halten uns hier mit achthundert auserlesenen  
Reutern im Hinterhalt, um ihnen den Sieg aus  
den Händen zu reißen, wenn es noch Zeit ist. Er  
hält das Feuer meines Herzens; doch bin ich nicht  
gewiß, ob ich ausdauren werde; denn ich weiß  
nicht, was Stillstehen an einem solchen Tage ist.

Legat. Mit List besiegt man den Uebermuth.

(Man hört Trompeten und Kriegsgeschrey von der  
Ebene her.)

E 5

König



König Karl. Ha! sie greifen uns an! —  
 hört Ihr! Mein Heer erwiederts! — Graf von  
 Flandern! Schwager! — Geht, geht, ehrwür-  
 diger Legat! hier wirds nicht lange mehr ruhig  
 seyn. Vitztet Gott für mich, und bestellts Messen  
 von hier bis Viterbo. Empfiehlt meine Sache dem  
 heiligen Vater, das ist, dem Himmel!

Legat. Eure Waffen sind von ihm gesegnet.  
 Glück dem König von Sicilien! (ab.)

König Karl. Schwager Flandern, kann ich's  
 hier aushalten? Müßt Ihr den tobenden Unge-  
 stüm meines sieggerohnten Herzens fesseln? Es  
 gilt um eine Krone, Flandern, die zum Spiel die-  
 ser Schlacht steht! Ha, ich seh' Euch an, daß  
 Ihr keine zu wagen habt, daß Ihr die Vorzüge  
 nicht fühltet, die sie uns über die Herzen der Men-  
 schen giebt! Werdet Ihr nicht reden?

Graf von Flandern. Eben diese Krone will  
 ich Euch erhalten. Mein Ungestüm gleicht sonst  
 dem Euren, nur heute half der Eurige meiner  
 Klugheit auf. — Befehlt den Reutern, daß sie  
 sich stille halten, und daß sich bey Lebensstrafe kei-  
 ner sehen lasse.

König Karl. Sie verstehen mich.

Graf von Flandern. Seht Ihr etwas von  
 dieser Seite, König?

König



König Karl. Wildes Gewühl! wildes Gewühl! sie stürmen auf mein Herz, sie greifen nach meiner Krone. Was seht Ihr?

Graf von Flandern. Gewühl und Streit!

König Karl. Schickt der Marschall Cousance keine Boten? Geht alles nur vorwärts?

Graf von Flandern. Desto besser, so gewinnen die unsern Feld.

(Ein Bote.)

König Karl. Was bringst du?

Bote. Das Treffen ist blutig, und noch unentschieden. Prinz Heinrich griff zuerst die Brücke an, die der Marschall Cousance deckte. Heinrich bestürmte sie tollkühn; nachdem ihn der Marschall drey mal abgeschlagen hatte, warf sich der Kastilier an der Spitze der spanischen Reuterey in den Fluß —

König Karl. Ha, der tollkühne Ungläubige? und er entkam, die Fluthen verschlangen ihn nicht?

Bote. Er erstieg unsre Ufer; seine abgesandten Haufen fanden Fuhrten gegen den Ursprung des Flusses, und stürzten von allen Seiten auf uns.

König Karl. Und meine Provenealen sprengten sie nicht in Fluß zurück? Heiliger Gott! wo ist deine Rache? Widerstunden nicht? Sclaven entscheiden über meine Krone! Widerstunden nicht? Erschlugen meinen tollten Vetter nicht?

Bote.



Hore. Die Berge ertönten von dem Schlag ihrer Waffen; sie lagen Lanze an Lanze, Schwerdt an Schwerdt, und wichen nur dem Tod, dann nur, da sie die Spanier ganz umringt hatten, begaben sie sich auf die Flucht.

König Karl. Schande und Verderben vernichte die Feigen! Flieg' und bring' bes're Nachrichten! — Schwager! laß mich losbrechen, und diese treulosen Provençalen in die Schlacht treiben. — Ha, Ihr sprecht nicht?

Graf von Flandern. Später Sieg ist auch Sieg. Geduldet Euch! was seht Ihr?

König Karl. Sie weichen! weichen! weichen! — Mein Pferd! es gilt um ein Königreich, das ich dem tapfren Maufred in der blutigen Schlacht bey Benevento mit seinem Leben entriß, das mir nun ein unbärtiger Jüngling nehmen soll. Laßt mich, meine Soldaten vermissen mich.

Graf von Flandern. Was seht Ihr nun?

König Karl. Verdammniß! Reitet nach der Kapelle, und laßt die Mönche zu Gott rufen, daß sie stehen! O daß ich Stirn an Stirn gegen diesen tollen Vetter stünde! er entreißt mir meine Krone. Meine Unverwandten bringen mich um mein Königreich, dieser mit seiner Kälte, und der Sarazene mit seiner wilden Tapferkeit.

Graf von Flandern. Was seht Ihr nun?

König



König Karl. Flucht! Flucht! Nur der Donner des Himmels kann sie mit Schrecken an Wurzeln wurzeln. Mein Pferd!

(Ein Bote.)

Hast du Zeit zu keuchen, da ein Königreich an deinen Lippen hängt?

Bote. Der Hohenstaufen hat mit den deutschen Schaaren den Fluß durchbrochen.

König Karl. Und meine Franzosen?

Bote. Hohenstaufen ist Herr von unsrem Ufer, und drängt gewaltig vor.

König Karl. O mein Königreich!

(man hört Siegesgeschrey.)

Ich höre Triumph! Heule! Heule!

Bote. Siegesgeschrey der Deutschen! Heinrich von Kastilien hat den Marschall Cousance erschlagen, den sie, weil er in Euren Waffen stritt, für den König hielten.

König Karl. Er ist meiner Rache zuvorgesommen.

Bote. Er starb wie ein Mann! Prinz Heinrich gab ihm die erste Wunde, und da man ihn für den König hielt, wollte jeder Berwegne seine Rache an dem Schatten der Majestät ausüben. Er starb von tausend Wunden bedeckt.

König Karl. Daß ich so viel Zungen hätte, um den Fliehenden Muth zuzuschreyen! — Laß mich los, Schwager!

Graf



Graf von Flandern. Euer Leben, Eure Krone und ganzes Glück besteht in diesem Hinterhalt. Ich kenne die Deutschen, und weiß, daß sie unüberlegt vom Sieg auf die Beute fallen; so wollen wir sie in Zerstreung und Unordnung angreifen, und ihnen den Sieg aus den Händen reißen.

König Karl. Schwager! Schwager! Geduld ist der Balsam der Narren und Schwachen!

Graf von Flandern. Was seht Ihr, König?

König Karl. Schändliche Flucht!

Graf von Flandern. Das seh' auch ich!

König Karl. Heiliger Vater! Verbannte steigen über deinen Sohn! über die Stütze deiner Kirche!

(Ein Bote.)

Bote. General Clerac läßt Euch sagen, auf Eure Rettung zu denken. Alles flieht.

König Karl. Einen Strick für seinen Rath!  
— Weg! Weg!

Graf von Flandern. Stehen die Deutschen noch in Ordnung?

Bote. Sie fallen auf die Beute, plündern die Leichname, und kehren mit Raub beladen in ihr Lager zurück! Prinz Heinrich verfolgt die Flüchtigen.

Graf von Flandern. Laßt mich sehen! (Er steigt auf die Stelle des Königs, geht etwas vorwärts, so daß man ihn einen Augenblick aus dem Gesichte verliert.)

König



König Karl. Nun rette! Läßt er mich allein? ohne Krone? ohne Völker? — bete, heiliger Vater! bete! (zum Himmel) wenn ich zu Grund gehen soll, laß es langsam geschehen! — Achthundert Reuter gegen ein siegendes Heer! — Flandern, es kostet dein Leben!

Graf von Flandern. Nun laßt sehen, was unser Arm vermag! Nun laßt uns auf das Lager der Feinde stürmen! Jetzt zwingt uns die Noth zu schlagen, auf der Flucht ist keine Rettung mehr! dies wollt' ich! König, Ihr seyd von den auserlesenen Reutern umgeben, laßt uns wagen, was das kühne Herz wünscht, und wir werden das Schlachtfeld als Sieger behaupten.

Eben sah ich Euren Vetter zurückziehen; ich werde mich mit einem Theil unsrer Reuterey von Euch abziehen, ihn angreifen und eben so plötzlich weichen, er wird mir nachsetzen, Ihr greift ihn an, ich wende mich, fall' ihm in die Seite, wir schlagen ihn, und stürmen das Lager, bevor sie Zeit haben sich wieder zu stellen.

König Karl. Gott! unter dessen Schutz die Franzosen immer fochten, laß heute dein geliebtes Volk nicht ganz verfilzt werden! Gib uns über unsre Feinde einen Sieg, den die Nachwelt für ein Wunder halten wird! Rette uns aus ihren Händen zur Verherrlichung deines Namens!

Und



Und Ihr, tapfre Picarder, Theilnehmer meines Schicksals, ohne welche ich nie Ruhm suchte, noch wünschte, helft mir diese übermüthige Feinde überwinden, gebt mir meine Krone wieder. Euch erwartet Ruhm, Ehre und alles Glück, was diese Krone herblichen mittheilen kann.

Die Soldaten. (einer nach dem andern.) Für Eure gerechte Sache fallen, sey unser Preis! Wir haben unter Euch gelernet, das Leben zu verachten! Wir folgen Euch in Tod!

(Mehrere.) Fallen wir, so müsse Karl von Sicilien allein übrig bleiben!

König Karl. Zu Pferd! Zu Pferd!

### Siebenter Auftritt.

Lager Konradins. Kriegsmusik und Siegesgeschrey.

Konradin. Friedrich von Oestreich. (halten sich umschlungen.) Graf Galvano.

Ritter.

Konradin. Sieg! Sieg! o meine Mutter!

(Schrey im Lager.)

Es lebe der siegreiche Konradin! König von Sicilien!

Konradin. Welch ein Tag! — lauter! lauter! — hat man Karl unter den Todten gefunden?

Galvano